

punkt

das magazin von arwole



9/April 2015



TREFFPUNKT mit Jakob Halef, Zentrumsleiter Pizolcenter Mels
und Geschäftsführer VICTORIA Uhren und Schmuck

Im MITTELPUNKT dieser Ausgabe steht Matthias Schmon,
Bewohner der WG Kauen und Mitarbeiter in der Verpflegung
Er erzählt uns von einem Tag aus seinem Leben

Das Thema IBB und JA\UND?
sind die SCHWERPUNKTE in diesem Magazin



Impressum

punkt – das magazin von arwole, 9/2015
Erscheint: 2 x jährlich
Auflage: 1500 Exemplare
Herausgeber: Stiftung arwole, Grossfeldstrasse 9, 7320 Sargans
Redaktionsleitung: Michaela Jäger
Redaktionsteam: Sara Amann, Marc Stucky, Mirjam Tapioles-Benovici
Foto: Helene Mindel, Nicola Vitali, Stiftung arwole
Konzept: Felicia Montalta
Layout: comunicaziun.ch, llanz

Das Magazin ist kostenlos erhältlich bei der Stiftung arwole, info@arwole.ch

	Inhalt
1	STARTPUNKT Editorial
2	PUNKTUELL Garten-Tipp Tipp Shop
3–5	TREFFPUNKT Interview mit Jacob Halef
6–8	MITTELPUNKT Ein Tag im Leben von Matthias Schmon
9–11	HÖHEPUNKT Bildergalerie
12–18	SCHWERPUNKT Der individuelle Betreuungsbedarf (IBB) JA\UND?
19–21	PUNKT 12 Rezept Landfrauenwähe arwole Gartensaison-Tipps
22–23	DREHPUNKT Jubiliare
24–25	GLANZPUNKT Spenden



Editorial

Wenn ich im Duden das Wort Kontrolle nachschlage, finde ich Bedeutungen wie dauernde Überwachung oder Aufsicht, der jemand oder etwas unterzogen wird. Als Synonyme finde ich u. a. Wörter wie Beobachtung, Überwachung, etc. Unter Verantwortung wiederum lese ich: Verpflichtung, für etwas Geschehenes einzustehen, und auch für eine bestimmte Aufgabe das jeweils Notwendige und Richtige zu tun und dafür zu sorgen, dass möglichst kein Schaden entsteht. Gerade in unserer Branche ist verantwortliches Handeln zentral, werden uns doch Menschen in Obhut gegeben. Für sie sind wir verantwortlich und das muss auch überwacht werden. Ich habe aber das Gefühl, dass wir – und damit spreche ich nicht nur von unserer Branche – immer stärker kontrolliert werden. Kontrollprozesse machen natürlich im Zusammenhang mit Qualität und Sicherheit Sinn. Ich stelle aber fest, dass Kontrolle vermehrt, vermutlich sogar unbewusst, eingesetzt wird, um sich abzusichern. Oft ist es darum eher ein Schutz für sich selbst als für die Sache. Wir müssen ja immer den Nachweis erbringen, dass wir alle nötigen Vorkehrungen getroffen haben, damit auch der absolute Ausnahmefall nicht eintreten kann. Sicher unbestritten ist, wenn es um die Gesundheit und das Leben von Menschen geht, gibt es keinen Spielraum für Nachlässigkeiten. Da ist auch mir eine Kontrolle zu viel lieber als eine zu wenig. Nur bin ich mir nicht sicher, ob die aktuelle Tendenz zur Überkontrolle oben genannte Zielsetzung von Qualität und Sicherheit noch erreicht. Es wäre nämlich interessant zu wissen, wieviel Zeit wir alleine damit verbringen, uns vor der Kontrolle zu schützen resp. die Kontrolle zu bestehen. Die Gefahr, dass wir nur noch verwalten und nicht mehr den Mut finden, ausserhalb der Norm zu entscheiden, dass wir nicht mehr bereit sind, Verantwortung zu tragen, ist real. Dadurch würde die Kontrolle missbraucht, um sich der Verantwortung zu entziehen.

Ruedi Marti, Geschäftsführer

GARTENGRUPPE

Garten -Tipp

KONTAKTIEREN – TERMIN VEREINBAREN – LOSLEGEN ...

Die Gartengruppe der Stiftung arwole erfüllt fast alle Wünsche für Ihren individuellen Garten. Im Frühling stehen folgende Arbeiten an:

- Rasen vertikutieren und düngen
- Gartenanlage vom Laub und Schmutz befreien
- Rückschnitt von verschiedenen Stauden erstellen
- Bodenbearbeitung und Düngung in Rabatten erstellen

Von der Beratung bis zur Ausführung stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung.

Weitere Infos unter: www.arwole.ch



Tipp Shop

WILLKOMMEN IM FRÜHLING – TOLLE DEKO-ARTIKEL FÜR DIE SCHÖNSTE JAHRESZEIT

Zum Aufstellen, Hinlegen oder Aufhängen. Auf dem Tisch, vor die Tür oder am Fenster. Für jedes Plätzchen haben wir die passende Deko. Besuchen sie uns in unserem arwole Shop in Sargans. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



JA\UND?

IN HANDARBEIT HERGESTELLT – AUS QUALITATIV HOCHSTEHENDEN MATERIALIEN

Der neue Loop-Schal ist in verschiedenen Farben im arwole shop oder unter www.jaund.ch erhältlich.



Michaela Jäger, Wohngruppenleiterin WG Rubin

Treffpunkt mit Jakob Halef

Interview mit Jakob Halef, Mitinhaber und Geschäftsführer von VICTORIA Uhren und Schmuck, Delegierter der Mietervereinigung Pizolcenter und Sponsor unserer Basketballmannschaft Gonzenbasker. Er ist Aramäer und gehört somit zu einem uralten biblischen Volksstamm. Jakob Halef ist verheiratet und hat vier in Ausbildung stehende erwachsene Kinder.

Herr Halef, besten Dank für ihre Zeit. Im Internet habe ich recherchiert, dass das Geschäft VICTORIA Uhren und Schmuck auch in Zug vertreten ist, genauso wie das Geschäft TRENDTIME. Alle Geschäftsführer heissen Halef. Ein Familienunternehmen?

Sie haben richtig recherchiert: Die Halef AG gehört mir und drei meiner Brüder zu gleichen Teilen. Die Halef AG ist mit den Labels VICTORIA und TRENDTIME

im Uhren- und Schmuckbereich tätig. Wir führen zwei Bijouterie-Geschäfte in Zug und ein Geschäft in Mels. Ich interessiere mich seit meiner Kindheit für Uhren. Dass die Mechanik in den Uhren so genau funktioniert, obwohl in einem Gehäuse sehr wenig Platz ist, faszinierte mich extrem. Ich begann, Uhren auseinander zu nehmen und wieder zusammen zu setzen. Dank der Hilfe und der Zusammenarbeit mit meinen Brüdern durfte ich mein Hobby zum Beruf machen.

Wieso haben Sie den Namen VICTORIA gewählt?

In der römischen Mythologie ist Victoria die vergöttlichte Personifikation des Sieges und steht für Erfolg. Wir wollen Erfolg. Darum haben wir den Namen Victoria gewählt und sie in unserem Logo dargestellt. Zusammen mit unserem Team setzen wir mit grosser Konsequenz alles daran, die eigenen, sehr hohen Ansprüche zu erfüllen und den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden optimal gerecht zu werden.

Das Pizolcenter wächst und wächst – was hat sich für sie persönlich am meisten verändert?

Das Pizolcenter hat nun mit seinen 40 Geschäften eine ideale Grösse für das Sarganserland. Zugleich zeigen wir mit all unseren Modegeschäften die grösste Modekompetenz zwischen Chur, St.Gallen und Zürich. Mich freut es persönlich sehr, dass wir vermehrt auch junge Familien und Jugendliche als Kunden gewinnen konnten. Denn Familien sind unsere gemeinsame Zukunft!

Die Stiftung arwole darf schon seit vielen Jahren im Pizolcenter ihre Oster- und Weihnachtsprodukte ausstellen. Wie erleben sie diese Tage jeweils? Ich freue mich persönlich immer speziell auf die Verkaufsausstellung von arwole im Pizolcenter. Euer Team zeigt seine Kompetenz jeweils von Anfang an: Beim Aufbau funktioniert alles wie am Schnürchen, euer Verkaufspersonal berät die Kunden optimal und eure produzierenden betreuten Mitarbeitenden fertigen wunderschöne Geschenks- und Gebrauchsartikel. Was kann ich mir mehr wünschen für das Pizolcenter?

Wieso haben sie sich entschieden diese guten Verkaufsmonate (vor Ostern und Weihnachten) gerade der Stiftung arwole zu überlassen?

Das soziale Engagement ist für mich persönlich eine Herzensangelegenheit. Mit der Vermietung der Mallflächen des Pizolcenters versuchen wir zugleich, eine schöne Diversifikation zu unserem Angebot zu erreichen. Indem ich arwole die Mallfläche kostenlos überlasse, verbinde ich beide Ziele optimal. Mir ist

bewusst, dass arwole seine Produkte am besten vor Weihnachten bzw. vor Ostern verkaufen kann. Sie sehen, es ist eine Win-Win-Situation für uns beide.

Haben sie auch schon persönlich Kontakt geknüpft mit den jeweiligen betreuten Mitarbeitern, welche im Pizolcenter ihr Können zeigen?

Selbstverständlich! Da die Verkaufsausstellung von arwole vis à vis meines Geschäftes ist, sehe ich die betreuten Mitarbeitenden und euer Verkaufsteam täglich. Und ab und zu liegt auch ein gemeinsamer Kaffeegenuss drin :).



Haben sie sonst noch einen Bezug zur Stiftung arwole?

Mein persönlicher Bezug zur arwole hat sich mit der Zeit verstärkt. Ich durfte wertvolle und wunderschöne Kontakte mit euren betreuten Mitarbeitenden und Leitern schliessen. Aus unverbindlichen Kontakten wurden Freundschaften, die ich nun im ganzen Jahr pflege.

Überall heisst es Sparen, merken sie diesen Druck als Delegierter der MV Pizolcenter auch? Oder ist diese Branche davon noch verschont geblieben?

Sparen ist ein Dauerthema in unserer wirtschaftsorientierten Gesellschaft. Mein persönliches Credo dies-

bezüglich lautet: Sparen und investiere am richtigen Ort! Sparen können wir nur in geldpolitischer Art, und zwar nur dort, wo es auch Sinn macht. Ein absolutes No-Go ist, wenn in der Zwischenmenschlichkeit, in der Zeit für einander, in der Liebe, in der Freundlichkeit und im sozialen Engagement gespart wird!

Die Stiftung arwole bedankt sich nochmals herzlich bei Ihnen für das tolle Angebot, unsere Produkte in der Oster- und Weihnachtszeit auszustellen. Viele Kunden unsererseits freuen sich jeweils schon sehr, dass die arwole wieder im Pizolcenter ausstellt und können den Einkauf gleich mit einem Besuch bei uns am Stand verbinden.



Matthias Schmon, Bewohner WG Kauen und betreuter Mitarbeiter Verpflegung und Tamara Good, Betreuerin Verpflegung

Themenserie «Ein Tag im Leben von ...»

Guete Tag!

Ich heisse Matthias Schmon und bin 38 Jahre alt. Seit 7 Jahren wohne ich auf der WG Kauen. Mir gefällt es super. Ein- bis zweimal pro Monat gehe ich an den Wochenenden nach Hause.

Mit einem «Guten Morgen» werde ich um 6.15 Uhr geweckt. Ich drehe mich dann schnell um und sage mit der Gebärdensprache: «Guten Morgen». Ich wende die Gebärdensprache oft und gerne an. Im Badezimmer verrichte ich meine morgendlichen Tätigkeiten und gehe dann zum Frühstück. Ich begrüsse alle am Tisch mit einem «Guten Morgen». Das ist mir sehr wichtig!

Nach dem Morgenessen und dem Zähneputzen verrichte ich noch verschiedene Ämtli, wie Böden aufwischen, Stühle putzen, Papierkörbe leeren, Badezimmer lüften und mein Zimmer aufräumen. Falls Kartonabfall vorhanden ist, nehme ich ihn zum Entsorgen

mit, ebenso den Kehrichtsack. Um ca. 8.10 Uhr verabschiede ich mich in der Wohngruppe und gebe mich zur Arbeit in die Küche.

Auf dem Weg in die Küche gehe ich ins Kreativ und in die Beschäftigung «Guten Morgen» sagen. Wenn ich mich dann in die Kochkleider gestürzt habe, gehe ich runter in die Küche. Mein Arbeitstag beginnt um 8.30 Uhr. Dort sage ich meinen Mitarbeitern «Guten Morgen» und zwar jedem persönlich mit Namen.

Meine erste Arbeit ist immer die Suppentassen bereit zu machen für die Tagessuppe. Diese muss ich vom Office holen. Da nutze ich die Gelegenheit und

gehe in die Cafeteria schauen, ob jemand da ist zum Begrüssen.

Sobald ich die Suppentassen bereit habe, mache ich die Menübesprechung, meistens mit Michael. Wenn er keine Zeit hat mit Reto oder Tamara. Ich lese dann das aktuelle Tagesmenü laut vor und der Betreuer erklärt mir jeweils dazu, was es zu tun gibt.

So jetzt weiss ich, was es für eine Suppe gibt und was für eine Einlage in die Tassen kommt. Das ist meine nächste Arbeit. Sobald ich die Suppentassen fertig habe, mache ich alles bereit, was man braucht für den Mittagsservice. Krug, Schöpfkelle, kleine Kochplatte, Tellerglocken, Geschirr für Essens-Bon, Handschuhe und ein gelber Lappen, um den Tellerrand zu putzen. Dann geht's an die nächste Arbeit, welche nicht jeden Tag dieselbe ist, so wie die Suppentassen bereitstellen und das Mise en Place für den Mittag. Zum Beispiel ist das Zwiebeln, Knoblauch, Kartoffeln oder Karotten schälen, diverses Gemüse rüsten und schneiden, Salate



anrichten, Kräuter zupfen und hacken, Eier schälen und hacken, Parmesan bereitstellen. Doch was ich mit Abstand am liebsten mache, ist im Grossen Bratkipper etwas braten! Zum Beispiel brate ich Schnitzel, Geschnetzeltes, Hamburger, jeden Freitag den Fisch. Auch habe ich schon mal die Ananas für das Dessert gebraten oder die Schupfnudeln, je nachdem was auf dem Menü steht.

So jetzt ist es Zeit für die Pause, welche so ca. um 10/10.15 Uhr ist. Ich frage meine Mitarbeiter, wer einen Kaffee möchte, und gehe für alle einen rauslassen in der Cafeteria. Die Pause verbringen wir im Speisesaal zusammen mit dem Team von der Cafeteria.

Nach der Pause sind meine Arbeiten individuell. Entweder gibt es einen Kipper zu putzen oder die gebrauchten Messer. Mindestens einmal im Tag gehe ich runter in den Keller und verräume den Karton.

Um 11.30 Uhr geht es los mit dem Mittagsservice. Dort habe ich immer eine Aufgabe. Ich schicke die Suppe, den Salat, den Dessert oder helfe in der warmen Küche und lege das Schnitzel auf den Teller oder so. Ca. um 12.15 Uhr haben dann alle ihr Essen bekommen und es ist Zeit auch meinen knurrenden Bauch zu füllen und Mittagspause zu machen.

Sobald es 13 Uhr schlägt, geht es in der Küche weiter. Jetzt müssen wir alles verräumen und putzen. Meistens wasche ich die grossen Bleche und die Messer. Sobald der Abwasch erledigt ist, sortiere ich die Essenskärtchen nach den Abteilungen. Danach schreibe ich die Sandwich-Säcklein an, was ich besonders gerne mache. Wir richten auch die Menüsalate und die Teller für den nächsten Tag an. Der Nachmittag verläuft meistens ähnlich.

Jetzt ist es schon Zeit für unsere Nachmittagspause, welche ca. um 14/14.15 Uhr ist. Nach der Pause produzieren wir noch verschiedene Sachen, meistens sind das die süssen Dinge des Lebens: Kuchen für den Kiosk oder wenn es einen Dessert gibt, den für den nächsten Tag. Danach fegen wir den Boden,

also jemand fegt ihn und ich sauge ab und zu mit dem Wassersauger auf. Jetzt sind wir schon am Schlusspurt von unserem Arbeitstag. Es müssen noch die Fruchtkörbe gemacht werden und das Mise en Place für den nächsten Tag. Das heisst: Gitter für das Brot zum Aufbacken, Butter, verschiedene Bretter zum Schneiden, Messer und Palette, die weissen Platten mit Spitzenpapier belegen für den Kiosk.



Sobald ich all das erledigt habe, gehe ich in die Cafeteria und leere dort alle Kübel und bringe dann den Abfall raus.

Jetzt kontrollieren wir nochmals, ob alles sauber und bereit ist, falls ja, haben wir Feierabend, denn es ist auch schon 16.30 Uhr. Ich verabschiede mich mit Gebärdensprache, welche mich auch durch den ganzen Tag begleitet, gehe nach oben und ziehe mich um. Je nach Lust und Laune gehe ich mich auf den anderen Abteilungen verabschieden und mache mich dann auf den Nachhauseweg in die Wohngruppe Kauen.

Dort angekommen, begrüsse ich alle und erzähle den Betreuern vom Arbeitstag. Schon bald nehmen wir das Abendessen ein. Nach dem Abräumen des Geschirrs bleibt mir Zeit für verschiedenes, so z.B. lese ich Zeitung, schreibe auf Zettel Begriffe, die ich dann in meinen Laptop eingebe und nachlese. Ich sehe aber auch gerne Filme über Tiere, Musik und Boxkämpfe. Schon bald ist es Zeit zum Schlafen gehen. Vorher aber geht's ins Badezimmer zum Waschen und Zähneputzen. Die Betreuer kommen noch ins Zimmer und wünschen mir eine gute Nacht. Dann träume ich was Schönes...

MARKETING/ GRAFIK/WEB UND DRUCK

KOMMUNIKATION AUS
EINER HAND

hauptsitz glennerstrasse 17 . 7130 ilanz
filiale obere gasse 53 . 7000 chur



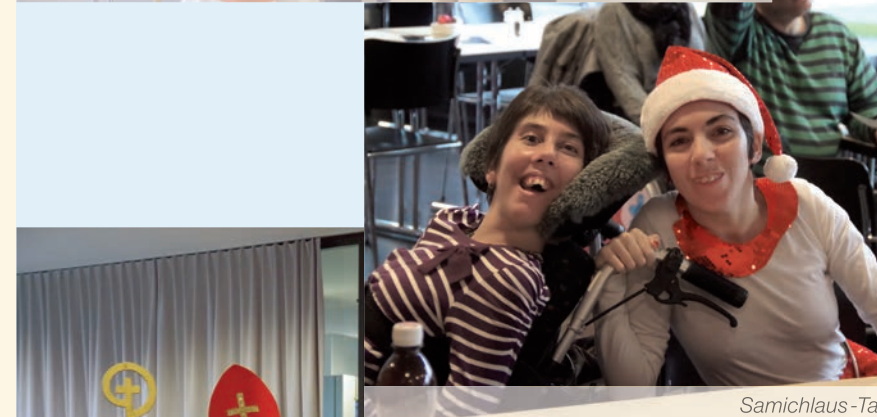
comunicaziun.ch
marketing, grafik, web und druck



Samichlaus-Tag



Samichlaus-Tag



Samichlaus-Tag



Samichlaus-Tag



Samichlaus-Tag



Samichlaus-Tag

Samichlaus-Tag



Weihnachtsessen



Weihnachtsessen



Weihnachtsessen



Weihnachtsessen



Weihnachtsessen



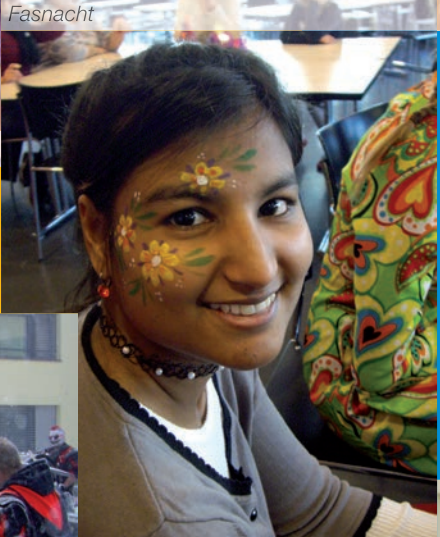
Weihnachtsessen



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Fasnacht



Maria Baeyens, Leiterin Agogik

Grundlage der leistungsorientierten Finanzierung

Der individuelle Betreuungsbedarf (IBB)

Im 2010 haben der Kanton Zürich und die in der SODK Ost zusammengeschlossenen Ostschweizer Kantone entschieden, das im Kanton Thurgau entwickelte IBB-Einstufungssystem als Grundlage für die leistungsorientierte Finanzierung der Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung zu verwenden.

IBB ist die Abkürzung für Individueller Betreuungsbedarf. Das Einstufungssystem fokussiert sich auf den Betreuungsaufwand der Betreuenden und bildet nicht die Typologien der betreuten Person ab. Es soll kein sozialpädagogisches Konzept oder Instrument sein, sondern will Leistungen transparent und vergleichbar machen und den Betreuungsaufwand quantifizieren, als Grundlage für die Finanzierung. Trotzdem bleibt der Einwand der Defizitorientierung, der seit Anfang am IBB haftet, immer noch sehr präsent.

Der Betreuungsaufwand wird separat für den Wohnbereich und die Tagesstrukturen (geschützte Arbeitsplätze, Beschäftigungs- und Tagesstätten Plätze) mit einem IBB-Indikatoren-Raster erfasst und in Punkten quantifiziert. Die Punktzahl bestimmt die IBB-Stufe: Minimum, leicht, mittel, schwer oder Maximum. Im Vergleich mit der Einstufung der allfälligen Hilflosigkeit (mit den Stufen: keine, leicht, mittel, schwer) ergibt sich die Gesamteinstufung des Betreuungsbedarfs pro Person. Die jeweils höhere Einstufung gilt als Gesamteinstufung. Die IBB-Einstufung ist jährlich zu

überprüfen, was jeweils einen erheblichen administrativen Aufwand mit sich bringt und viel Zeit beansprucht zu Ungunsten der Betreuung und Produktion.

Sowohl für das Wohnen als auch für die Tagesstruktur gibt es unterschiedliche Raster für die Betreuten mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung (GB und/oder KB) und Betreuten mit psychischer und/oder Suchtbehinderung (PB und/oder SB).

Im Indikatoren-Raster werden gemäss Wegleitung die Betreuungsleistungen erfasst, die individuell für die zu betreuenden Personen erbracht werden, d.h. klar benennbare aktive Tätigkeiten und Handlungen stellvertretend für oder gemeinsam mit den Personen, weil sie nicht eigenständig erbracht werden können. Die Grundbetreuung und die Anwesenheit einer Betreuungsperson ohne individuelle Betreuungshandlungen sind nicht IBB-relevant.

Die Indikatoren für Wohnen betreffen folgende Segmente:

1. Grundpflege, medizinische Behandlungspflege und Ernährung
2. Bekleidung und Mobilität
3. Lebenstechniken
4. Sicherheit und Stabilität
5. Psychische Beeinträchtigungen, deviantes und Suchtverhalten

Die Indikatoren für Tagesstruktur betreffen:

1. Anleitung
2. Einrichtung des Arbeits- und Beschäftigungsplatzes
3. Unterstützung und Begleitung
4. Feedback, Qualität
5. Stabilität, Sicherheit, Krisenmanagement
6. Pflege, Hygiene, Verpflegung
7. Arbeitsfähigkeit, Lebensbewältigung

Seit 2013 wird der Wohnbereich über den IBB finanziert. Seit 2015 neu auch die Beschäftigung (Tagesstruktur ohne Lohn). Die Werkstätte (Tagesstruktur mit Lohn) wird voraussichtlich ab 2017 folgen. Die Finanzierung erfolgt über eine nach IBB abgestuften Pauschale pro Person, pro Tag (im Wohnbereich an 360 Tagen pro Jahr, im Arbeitsbereich an 260 Tagen). Zwischen IBB-Stufe 0 und IBB-Stufe 4 besteht dabei eine erhebliche Differenz in der Höhe dieser Pauschale.

Die einzelnen Kantone überprüfen in der Regel alle drei Jahre die IBB-Einstufungen, die im Dokumentationssystem der Einrichtungen belegt und begründet sein müssen.

Die Frage stellt sich, ob der IBB einen Einfluss hat auf die agogische Begleitung in der arwole im Alltag? Der IBB ändert weder unsere agogische Grundhaltung noch die Qualität unserer agogischen Arbeit!

Was sich wegen der Überprüfbarkeit der IBB-Einstufungen ändert, ist die Dokumentation in der agogischen Begleitung. Auf der einen Seite wird ausführlich beschrieben, mit welchen Beeinträchtigungen und negativen Verhaltensweisen behinderte Menschen einen Betreuungsaufwand auslösen. Auf der anderen Seite wird genau dokumentiert, welche Leistungen die Betreuungspersonen in welcher Häufigkeit erbringen. Die Erfassung von Defiziten und das Quantifizieren von Leistungen, die man zum Wohle einer Person erbringt, sind eher befremdend bei unserer personenzentrierten Grundhaltung.

Die neue Form der aufwändigeren Dokumentation kann aber auch zur Professionalisierung der Betreuung beitragen. Die Abläufe werden detaillierter beschrieben, was eine gute Grundlage bietet für deren

Reflexion und Optimierung. Den erheblichen Betreuungsaufwand für die Prävention von kleineren und grösseren Krisen und von Verhaltensauffälligkeiten wird festgehalten und als Leistung anerkannt. Die wirksamen Strategien und Interventionen werden für das Team und vor allem auch für neues Personal nachvollziehbar erfasst und dies begünstigt einen einheitlichen Umgang mit den Betreuten.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, kann die neue Dokumentation zur Betreuungsqualität und damit auch zur Lebensqualität der Bewohner und betreuten Mitarbeiter beitragen. Aber nicht Dank, sondern trotz IBB.

SCHRYBI

Mehr als eine Papeterie mitten in Sargans!

Erleben Sie unsere Vielfalt direkt vor Ort:

• Beratung & Service rund ums Büro

Ihre Büroprojekte in guten Händen. Unser Service geht weit über die kostenlose Lieferung hinaus. Ergänzend zum Online Shop erhalten Sie Beratung & Service rund um Ihre Produkte direkt in Sargans.

• Edle Geschenke & Trends für Zuhause

Sei es eine kleine Aufmerksamkeit für einen Besuch oder etwas zum Verschenken für das nächste Fest. Für einzigartige und trendige Geschenke passend zu jeder Saison sind Sie bei uns genau richtig.

• Kreative Bastelideen für die Freizeit

Guter Rat ist wertvoll. Bei uns erhalten Sie zum Bastelmaterial auch Tipps zu den Bastelmustern, die wir speziell für Sie zu verschiedenen und aktuellen Themen immer wieder neu ausarbeiten.

Das Schrybi Team Sargans freut sich auf Ihren Besuch:

SCHRYBI Sargans

Schrybi AG, Sargans
Schwefelbadplatz
7320 Sargans
Telefon: 081 723 30 88
E-Mail: sargans@schrybi.ch

Öffnungszeiten in Sargans:

Montag Nachmittag
13.30 – 18.30 Uhr

Dienstag – Freitag
8.00 – 12.00 Uhr und
13.30 – 18.30 Uhr

Samstag (durchgehend)
9.00 – 16.00 Uhr





Karin Fischer, Repräsentantin JA\UND?

JA\UND®

JA\UND? stellt in den nächsten Ausgaben des Punkt Magazins Verkaufsstellen unserer Produkte vor. Alle Wiederverkäufer engagieren sich stark für die Stiftung arwole. Ein grosses Dankeschön an alle.

Hotel Schweizerhof Lenzerheide

Seit 25 Jahren führen Claudia und Andreas Züllig-Landolt das Hotel Schweizerhof in Lenzerheide mit viel Herzblut. Belohnt werden sie durch glückliche Hotelgäste und viele Auszeichnungen. Die JA\UND?

Schneidebretter passen bestens zu dem «Alpenchic» Stil des schönen Hotels und werden gerne von den Besuchern als Erinnerung nach Hause genommen.



Hasler Haushalthaus Winterthur

Das Winterthurer Traditions-Familienunternehmen Hasler besteht seit 1853. Wenn man durch die Winterthurer Altstadt bummelt, fallen einem die attraktiv dekorierten Schaufenster des schönen und grosszügigen



Elsener Messerschmied Rapperswil

Vor 250 Jahren gründete Franz Michael Elsener in der Rapperswiler Altstadt die Elsener Messerschmied AG. Heute führen die 7. und 8. Generation die Familientradition weiter. Qualitätsprodukte im Bereich Küche,

Ladenlokals auf. Cornelia Hasler legt viel Wert auf eine kompetente Beratung und die Mitarbeiter zeichnen sich durch grosses Fachwissen aus. Die herzliche, familiäre Atmosphäre lädt zu einem Besuch ein.



Kochen und gedeckter Tisch werden angeboten. Es gibt in der ganzen Schweiz keinen anderen Detailhandelsbetrieb, der schon so lange von der gleichen Familie geführt wird.



Napoleonmuseum Schloss und Park Arenenberg
Das Schloss Arenenberg liegt an wunderschöner Lage über dem Bodensee. Kaiser Napoleon III hat dort mit seiner Mutter Hortense de Beauharnais seine Kindheit verbracht. Zum Museum gehört ein



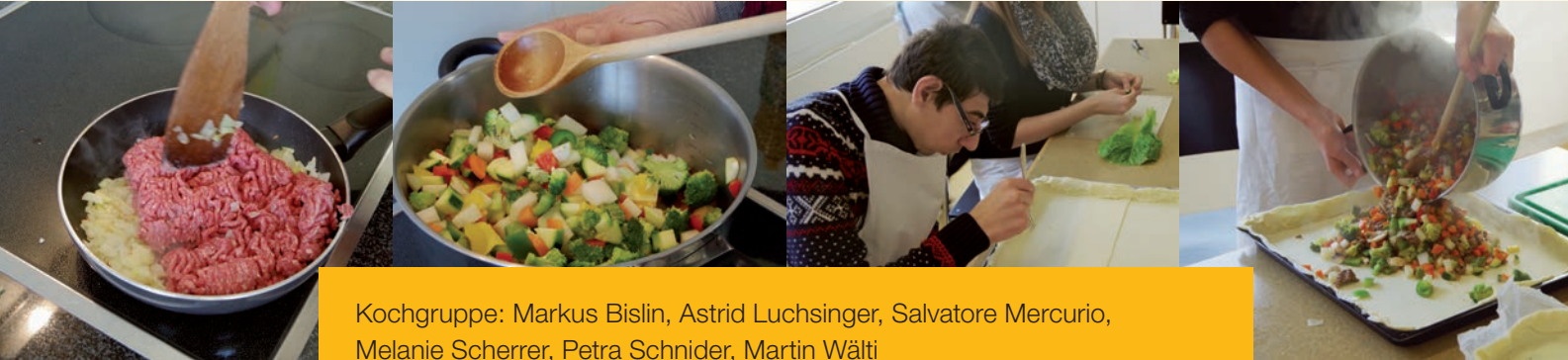
Jelmoli «The House of Brands» Zürich
1833 eröffnete Peter Jelmoli das erste Warenhaus mit fixen Preisen, bei denen nicht mehr gefeilscht wird. Mit diesem damals revolutionären Konzept läutete er eine neue Einkaufsära ein. Schnell avancierte das



grosszügiger, sehr schön gestalteter Museumsshop, in welchem JA\UND?-Schals, Schlüsselanhänger und Holzbrettli angeboten werden.



Kaufhaus zu einer der erfolgreichsten Adressen in Zürich. Heute ist Jelmoli das grösste Warenhaus der Schweiz.



Kochgruppe: Markus Bislin, Astrid Luchsinger, Salvatore Mercurio, Melanie Scherrer, Petra Schnider, Martin Wälti
Betreuerin: Priscilla Schwitter, Aktivierungstherapeutin Beschäftigung

Landfrauenwähe

Zutaten für ein Backblech von ca. 30 cm Ø:

Teig:		2	Rüebli, in Würfeln
200 g	Mehl	4	Tomaten, entkernt, in Würfeln
0.5 TL	Salz		
75 g	Butter, in Stücken, kalt	1 Bund	Petersilie, fein geschnitten
1 dl	Wasser	1 Bund	Oregano, fein geschnitten
		1 TL	Salz
		wenig	Pfeffer
Füllung:			
1 EL	Oliveneröl		
300 g	Hackfleisch (Rind und Schwein)	Guss:	
1	Zwiebel, grob gehackt	2	Eier
200 g	Lauch, in feinen Ringen	2.5 dl	Kaffeeahm
200 g	Sellerie, in Würfeln	1 Msp.	Muskat
		1 Prise	Salz

Und so wird's gemacht:

1. Mehl und Salz in einer Schüssel mischen. Butter begeben, von Hand zu einer gleichmässigen, krümeligen Masse verreiben. Wasser dazugies- sen, rasch zu einem weichen Teig zusammenfügen, nicht kneten. Teig flach drücken, zugedeckt ca. 30 min kühlstellen. Wenn's schnell gehen muss: gekauften Teig verwenden, z. B. Leisi Kuchenteig. :)
2. Blech mit Backpapier auslegen. Teig auf wenig Mehl rund (ca. 34 cm Ø) auswallen, in das vorbereitete Blech legen. Boden mit einer Gabel dicht einstechen.
3. Öl in einer weiten Bratpfanne heiss werden lassen. Hackfleisch ca. 4 min anbraten. Zwiebel, Lauch, Sellerie, Rüebli und Tomaten darunter- mischen, zugedeckt bei mittlerer Hitze ca. 5 min köcheln. Petersilie und Oregano daruntermischen, würzen, abkühlen.
4. Eier mit dem Kaffeeahm verrühren, würzen, unter die Fleischmasse mischen, auf dem Teig verteilen.
5. Backen: ca. 35 min auf der untersten Rille des auf 220 Grad vorgeheiz- ten Ofens. Herausnehmen, etwas abkühlen, aus dem Blech nehmen.



*Wenn der Frühling erwacht im Garten,
ist auch das Gartenteam am Starten.
Lassen Sie uns nicht warten,
wir pflegen gerne Ihren Garten.*



Folgende Arbeiten stehen an:

Rabattenpflege

- Gartenanlage vom Laub und Schmutz befreien
- Rückschnitt von verschiedenen Stauden erstellen
- Bodenbearbeitung und Düngung in Rabatten erstellen

Schnittarbeiten

- Auslichtungs- und Rückschnitt an Bäumen und Sträuchern erstellen

Rasenpflege

- Verfilzte und mit Moos bedeckte Rasenflächen vertikutieren
- Frühlingsdüngung erstellen
- Rasenkanten abstechen

Daueraufträge

Mit einem Jahresabonnement können Sie auch Gartenpflegearbeiten mittels Dauerauftrag abschliessen.

Gartenbauliche Dienste bieten wir auch an:

- Gartenumänderungen oder Sanierungen erstellen
- Kleinere Gärten neu anlegen
- Kundenberatungen durchführen



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann melden Sie sich bei Herrn Ackermann unter der Telefonnummer 079 917 40 70.

Simon Ackermann, Gruppenleiter Gartengruppe

Arwole Gartensaison-Tipp

Kontaktieren – Termin vereinbaren – loslegen...

Jubilare im 2014

Mitarbeitende und betreute Mitarbeitende, welche im 2014 das Jubiläum erreichten

10 Jahre	Eintrittsdatum	Jubiläumsdatum	Funktion
Bislin-Lieberherr Marianne	01.08.2011	07.10.2014	Betreuerin WG Malerva
Brotzer John	01.09.2011	09.09.2014	Betreuter Mitarbeiter, Industrie Metall
Gaberthüel Esther	23.06.2004	23.06.2014	Betreuerin, WG Neuwangs
Hobi Hannes	01.05.2004	01.05.2014	Betreuter Mitarbeiter, Ateliers
Priebs Susanne	01.01.2004	01.01.2014	Wohngruppenleiterin, WG Neuwangs
15 Jahre			
Ackermann Thomas	01.11.1999	01.11.2014	Betreuer, Ateliers
Frauenfelder Silvia	01.11.1999	01.11.2014	Betreuerin, Beschäftigung
Hanselmann Daniel	09.08.1999	09.08.2014	Betreuter Mitarbeiter, Industrie Mailing
Kuhn Nadja	01.09.1999	01.09.2014	Betreute Mitarbeiterin, Industrie Mailing
Mustafa Agim	09.08.1999	09.08.2014	Betreuter Mitarbeiter, Beschäftigung
Rikiç Zorka	01.12.1999	01.12.2014	Betreuter Mitarbeiter, Industrie Kunststoff
Rupp Esther	01.02.1999	01.02.2014	Betreute Mitarbeiterin, Hauswirtschaft
Rutz Margrit	01.11.1999	01.11.2014	Wohngruppenleiterin, WG Malerva
Schlegel Urs	01.01.1999	01.01.2014	KOPAS und Gruppenleiter Technischer Dienst
Winkler Claudio	09.08.1999	09.08.2014	Betreuter Mitarbeiter, Ateliers
20 Jahre			
Schnider Petra	08.08.1994	08.08.2014	Betreute Mitarbeiterin, Beschäftigung
25 Jahre			
Lendi Peter	07.08.1989	07.08.2014	Betreuter Mitarbeiter, Beschäftigung
35 Jahre			
Kappenthuler Reto	17.04.1979	17.04.2014	Betreuter Mitarbeiter, Beschäftigung

Ab sofort ist der Jahresbericht 2014 unter www.arwole.ch zum Download verfügbar. Sie können den Bericht auch bestellen: Tel. 081 650 55 00 oder info@arwole.ch





Spenden 2014

Jede Spende ist wertvoll und wir danken herzlich dafür. Wir bitten Sie jedoch um Verständnis, dass wir Spenden unter CHF 100.– hier nicht auflisten können.

CHF 100.– bis CHF 200.–

G. Aebi-Gamper Kleinlützel, A. Bachmann Davos Platz, M. Bodmer Vilters, R.+B. Bösch Flums, R. Brandstetter-Frei Dicken, A. Bühler Walenstadt, F. Bühler Sargans, F.+J. Egger Bad Ragaz, Gemeinde Wartau, Azmoos, E. Gmünder Azmoos, J. Griesser Flums, G. Häni Walenstadt, A. Hanselmann Buchs, L. Hobi Buchs, A. Irmiger-Wuffli Arosa, A. Lendi Sevelen, A. Marcat Buchs, K.+E. Mätzler Sargans, R. Mazonauer Landquart, A. Metzler-Rupf Flums, L. Nadig Landquart, Ortsgemeinde Sargans, Reisebüro Tödi Sargans, Sennen Alp Kloster Zürich, K. Schmid Sargans, E. Sieber Sargans, L.+R. Suter Nürensdorf, T. Thoma Vilters, G. Vogler-Lehner Mädris-Vermol, M.+F. Wildhaber Flums, J.+L. Willi Sargans, W. Zehnder Zürich, L. Zeller Sargans.

CHF 201.– bis CHF 500.–

O. Bless Flums, Gamper-Geisinger Therwil, B.+T. Gmür Walenstadt, K. Walter Gmür Sargans, R. Gutmann Gampelen, M. Hardegger Gams, S. Manfrass + M. Nadig Bottmingen, B.+A. Ronzani-Krucker Buchs, S. Schumacher-Bolt Sargans, A. Senti-Kälin Flumserberg Bergheim, Stöckli Söhne Landmaschinen AG Berschis, STV St. Gallen, R. Untersander-Brauchli St. Margrethenberg, P. Zeller Teufen, V. Hauser Mollis, W. + E. Holdegger Vilters, S. Lüchinger Laax, R.+E. Bislin-Bärtsch Heiligkreuz, R. Lendi Bazenheid, L. Romolini Agno, C. Bislin Adliswil, B.+S. Illi Ebikon, E. Liechti Sargans, Toldo Strassenbau Sevelen, FMG Sargans, B.+K. Kläusli Vilters, Frauen- und Mütterverein Amden, P. Hämmerli Walenstadt, H. Kessler Bad Ragaz, Politische Gemeinde Grabs, Regioplan Marthy GmbH Flums, SG Kantonalbank Mels, SG Kantonalbank Sargans, Stieger Holzbau GmbH Bad Ragaz.

CHF 501.– bis CHF 1000.–

B. Bucher Horgen, E. Jans-Dietrich Vilters, Nadig Fassadentechnik AG Sargans, J. Mutzner Chur, H.+R. Rupf-Nadig Flums, Politische Gemeinde Buchs, Roos Holzwerk AG Sennwald.

CHF 1001.– bis CHF 5000.–

M. Vetsch-Adank Fruthwilen, Hedwig Albrecht Stiftung St. Gallen, R. Thalmann Triesen, A. Vögele-Anrig Altendorf, Lippuner AG Grabs, Looser Familien Stiftung Walenstadt, L. Looser Bad Ragaz.

Nachlassspende CHF 5187.00.–

P. Kalberer-Schlegel Wangs

Anonyme Spenden CHF 30 000.00.–

Todesfallspenden CHF 11 821.46.–

Wir danken allen, die uns in Gedenken an ihre Verstorbenen eine Spende zukommen liessen.

Spenden aus Kirchenkollekten CHF 4 663.30.–

Evang. Kirche Azmoos-Trübbach, Evang. Kirche Sennwald-Lienz-Rüthi, Evang. Kirche Sevelen, Evang. Kirche Bad Ragaz, Evang. Kirche Sargans, Evang. Kirche Sennwald, Kath. Kirchgemeinde Weisstannen, Kath. Pfarramt Quarten, Murg, Kath. Pfarramt Berschis, Kath. Pfarramt Flums, Kath. Pfarramt Sargans, Kath. Pfarramt Vilters, Kath. Pfarramt Wangs, Kirche Wartau-Gretschins, Gretschins

Naturalspenden

Beiner AG Landquart, Café Fähr Sargans, DJ Franz Sargans, Fasnachtsgruppe Sargans, Gebr. Grünenfelder Wangs, Getränke Wildhaber Flums, Gonzen Sport & Mode, Sargans, Guggenmusik Näblschranzer Grabs, Informatica Chur, Kegelclub Pizol, Lüchinger+Schmid AG Landquart, A. Mäder Hinterforst, Manor AG Sargans, MBN Maschinenbau AG Sargans, Metzgerei Kalberer Wangs, Milchzentrale Bad Ragaz, Open-Air Weisstannen, Pneu Mullis Sargans, Rageth Comestibles AG Landquart, M. Weber Landquart, Wildhaber Getränke Flums, Familie Zäch Sargans, Zischtigs-Club Mels, Zivilschutzorganisation Pizol.



arwole



Stiftung arwole

Grossfeldstrasse 9, 7320 Sargans

T 081 650 55 00, F 081 650 55 01

info@arwole.ch, www.arwole.ch